



Beim scheidenden Bürgermeisterstellvertreter Walter Rambach legte Gottenheims neuer Bürgermeister Volker Kieber (rechts) am Freitagabend seinen Amtseid ab.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

Bad.Zeitg.
20.9.2004

Ein Start mit viel Humor

Gottenheims neuer Bürgermeister Volker Kieber legte in der Festhalle seinen Amtseid ab

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. „Es ist wichtig, Begonnenes zu Ende zu bringen“, betonte Bürgermeister Volker Kieber in seiner Antrittsrede im Gottenheimer Gemeinderat. Zuvor hatte er bei Bürgermeisterstellvertreter Walter Rambach den Amtseid abgelegt.

Mehr als 300 Menschen waren am Freitagabend zur Ratssitzung in die Gottenheimer Festhalle gekommen. Sie alle wollten mit dem neuen Bürgermeister Volker Kieber dessen Amtseinführung feiern. Seit dem 1. September leitet der 42-Jährige Forstwirt aus dem Freiburger Westen die Geschicke der Tuniberggemeinde, nachdem er sich bei der Bürgermeisterwahl bereits im ersten Wahlgang durchsetzen konnte. Auch viel Promi-

nenz aus der Region sowie zahlreiche Freunde von Kieber waren gekommen, der örtliche Musikverein spielte auf und der Männergesangverein durfte auch nicht fehlen. Die Bewirtung hatten die Landfrauen übernommen.

Wie schon bei vorangegangenen Gelegenheiten nutzte Walter Rambach, der als Bürgermeisterstellvertreter nach dem Tod von Alfred Schwenninger für einige Monate die Leitung der Gemeinde innehatte, die Gelegenheit, die Verteidigung mit kleinen Scherzen aufzulockern. Da ihm einige der Festredner an Humor in nichts nachstanden, wurde aus der Gemeinderatssitzung ein recht unterhaltsamer Abend.

Für den Gemeindeverwaltungsverband Kaiserstuhl-Tuniberg gratulierte dessen Vorsitzender, Bötzingens Bürgermeister Dieter Schneckenburger. Er betonte, dass das Amt des Bürgermeisters

ein Amt auf Zeit ist und man sich das Vertrauen der Bürger immer wieder neu erarbeiten muss. Zudem gehe Gemeindepolitik heute über die Gemeindegrenzen hinaus. Er bot Kieber die Hilfe der Verbandskollegen an. Pfarrer Artur Wagner erklärte, dass er von seinem Vorgänger gewarnt worden sei: „So ganz einfach sind die Gottenheimer nicht, aber wenn man sie braucht, sind sie da!“ Walter Hess von der Vereinsgemeinschaft erinnerte daran, dass die Vereine die Gemeinde brauchen, dies aber auch umgekehrt gelte. Für die Stadt Freiburg überbrachte der Bürgermeister Otto Neideck die Grüße. „Ich wünschte, unsere Gemeinderatssitzung hätte etwas von ihrem Humor, ich beneide sie“. Kieber werde eine Lücke hinterlassen, sowohl im Freiburger Vereinsleben als auch in seinem ehemaligen Revier und im Stadtteil.